**Reisebericht sy „olshing“ if 579 sommer 2019 peter staufenbiel /wolf-henning rothe**

Anlass unseres törns war die einladung von hans könig, revierobmann ostsee, zur 125. aalregatta in kiel, die heimkehr sollte sich nach der wetterlage richten. Das boot „olsching“ if 579 liegt im stralsunder flotthafen in der bootswerft thomzik. Zur crew gehören peter staufenbiel (79 a) aus dresden und wolf-hennig rothe (65 a) aus münchen, beide durch das segeln über jahre verbunden. Zusammen viele jahre alt und beide vor reiseantritt schon viele meilen im kielwasser.

Am 9. juni begann der törn nach dem brückenzug 09:00 über den darsser ort nach warnemünde, hohe düne. Das wetter war gerade nicht sehr einladend, bewölkt, hin und wieder regen und rückdrehender nordwest mit 4 bft, und das rund 12 stunden lang.

Auch am nächsten tag mit kurs aus gehdser nimmt der nw-wind aus 6 bf zu, wir reffen das 3. band. 2 reffs sind einleinenreffs, bei 3. reff wird das vorliek mit einer selbstklemmenden reffleine eingeholt, das achterliek mit einem reffbändsel, ein balanceakt bei wellengang. Für derartige manöver ist das deck auf der backbord- und steuerbordseite statt reeling mit einer durchgehenden sicherheitsleine ausgestattet. Mit dem lifebelt kann man sich einpicken und ohne umpicken auf das vorschiff gelangen. Bei manövern kann man sich im cookpit beidseitig einpicken. In der einfahrt zum gehdser yachthafen lege ich traditionsgemäss eine grundberührung hin, die starken boeen treiben das boot mit aufgerollter genua ohne fremdhilfe frei.

Der 3. tag führt nach burgstaaken, das tief beschert uns heftigen westwind, es dauert 12 stunden, bis wir nach mitternacht den hafen erreichen. Deshalb legen am folgenden tag einen hafentag ein.

Am 5. tag starten wir richtung kiel, der wind dreht auf südwest mit 5 bft und es beginnt auch zu regnen. Wegen der kurzen und hohen welle dringt durch den moterschacht wasser bis in die kajüte ein. Mit einer kleinen elektrischen lenzpumpe wird die kajütenbilge entleert, das achterschiff mit der eingebauten manuellen pumpe. Nach 45 sm legen wir in laboe an. Die folge des wassereinbruches ist ein elektrischer kurzschluss, wolf legt alle leitungen frei, die ursache ist aber eine mit wasser gefüllte steckerleiste. Kleine ursache, grosse wirkung!

Am 15. juni müssen wir wegen der aalregatta nach düsterburg und in einem übervollen hafen festmachen. Nach langer regattaabstinenz staune ich über die aufwendigen regattaformalitäten. Auch der ganze rummel um die kieler woche ist mir neu.

Sonnabend, 16. juni, es ist der erste regattatag. Ab 10:00 starten mehrere klassen nacheinander, wir in der ersten, doch bald sind die felder durchmischt. In eckernförde erhalten wir den versprochenen aal beim zieldurchgang, dann beginnt die lange suche nach einem liegeplatz. Abends treffen wir hans mit seinem vorschoter holger bei einem bier. Leider erfahre ich zu spät, dass holger orthopäde ist, er hätte meine schon lange schmerzende schulter reparieren können. Vielleicht hätte er auch nur nach dem alter gefragt, und das wär´s schon gewesen...

Der 2. regattatag endet am kieler leuchtturm, wir sind vorne, aber leider im letzten viertel. Eigentlich kein wunder, die „olsching“ ist ein reines fahrtenschiff, 100-liter wassertank, 24 liter benzin und die ganze bagage für die segelsaison, trotzdem hat es spass gemacht.

Wir nehmen abschied vom kieler treiben, segeln an den rettgafeldern der jollen vorbei, ich erblasse vor neid beim anblick der schnellen boote und der manöver der mannschaften. Bei 5 bft aus west geht es zur schlei und wir legen im lotsenhafen an.

Der wind nimmt am folgenden tag noch zu, wir motoren bis arnis, es geht mit dem yahama 2-takt 6 ps nicht allzu schnell. Der motor ist so alt wie das boot, er ist im schacht befestigt und mit einer manschette abgedichtet, aber bei wellengang dringt doch noch wasser ein. Wir legen in arnis einen hafentag ein, in der hoffnung auf nachlassenden wind.

Doch das gegenteil trifft zu, als wir uns am 13. tag  - es ist ein freitag – nach marstal aufmachen. Noch auf der schlei reisst die genua ein, noch ein originales segel, über der eingerollten fock setzt wolf die sturmfock, sie hat vorne eine weite verschliessbare schlaufe und wird mit dem spifall hochgeholt. Mit sturmfock und 3 reffs laufen wir marstal an, die wellen sind teilweise 1,5 bis 2 m hoch und zweimal bricht das boot bei windboen um 8 bft nach luv aus. In der einfahrt marstal berge ich gross und fock und bekomme von wolf zu hören: „gut gemacht, alter mann“. Das letztere hätte er sich ersparen können, denke ich im stillen, aber er hat ja leider recht.

Ein  hafentag wegen der vorausgegangenen anstrengung, und das tief macht einem hoch platz. Wir segeln dann bei 4 bft aus west nach burgtiefe, allerdings steht noch eine ganz schöne welle.

Noch bei west 3 bft nehmen wir kurs nach hohe düne, müssen aber zwischendurch wegen flaute motoren. Ein kleiner exkurs zur ernährung: ein kräftiges frühstück und abendbrot, mittags bereitet wolf einen üppigen und wohlschmeckenden obstsalat. Für die mahlzeiten habe ich in der kajüte auf steuerbord eine rückbaubare sitzecke mit tisch eingerichtet. Backbord ist meine koje mit einem leesegel ausgestattet, so dass ich meinen nachmittagsschlaf bei jeder krängung halten kann, sehr erholsam für mich.

Mussten wir schon auf der hinfahrt gegen den wind segeln, ist es auf dem heimweg nicht besser. Der wind dreht auf ost mit 1 bf, dafür scheint die sonne die letzten tage und es wird endlich auch wärmer. Ab hohe düne wird es immer flauer, ab darsser ort bis leuchtturm gellen wird motort. Dann geht es unter segeln an seebaggern und schuten vorbei nach bahrhöft.

Der letzte tag führt in den heimathafen stralsund, es ist der 27. juni. Am nachmittag will wolf zum

bahnhof und bestellt ein taxi. Die stralsunder taxifahrer sitzen aber vor dem fernseher und lassen wolf sitzen, dafür werden sie zeugen einer weltmeisterlichen fussballblamage deutschlands. Nach der verdienten pleite ist zum abschluss unserer reise stralsund eine geisterstadt. Neptun sei dank, dass wir segeln dürfen!!!

Abschliessend noch einige worte zu den wetterberichten. Dank moderner kommunikationsmittel konnte  wolf auf dem tab und ich auf seefunk mehrere berichte checken, alle unterschiedlich.
Am besten verlässt man sich auf seinen gesunden menschenverstand und erfahrung und natürlich **auf ein sicheres boot, das allen situationen gewachsen ist – und das ist nun einmal ein if – boot.**

dr. peter staufenbiel & wolf-hennig rothe